

HEXENTURM

Als ältester von ehemals drei Gefängnistürmen vermittelt der Hexenturm eindringlich die Grausamkeit früherer Rechtsprechung. Bevor die Hexenverfolgung auch Memmingen erreichte, wurde er „Ehebrecherturm“ genannt. Die Memminger Hexenprozesse im 17. Jahrhundert endeten meistens mit der Enthauptung der verurteilten Personen. Wieviele Opfer die Hexenverfolgung in Memmingen tatsächlich forderte, ist nicht bekannt.



ZOLLERGARTEN

Die ältesten Reste der Memminger Stadtmauer aus dem 12. Jahrhundert schließen den Park nach Süden hin ab. Auf einem zugeschütteten Wassergraben gelegen, ist der Zollergarten ein grünes Kleinod Memmingens. Seit 1908 ist der einstige Privatpark der Familie von Zoller der Öffentlichkeit zugänglich.

EINLASS

Nachts wurden die großen reichsstädtischen Tore geschlossen. Einzig der Einlass, im Jahr 1475 erbaut, bot die Möglichkeit, in die Stadt zu gelangen. Wegen seines feingegliederten Giebels gilt der Einlass als schönstes Tor Memmingens. Von den früher acht Toren haben sich bis heute außerdem das Ulmer Tor, Westertor, Lindauer Tor und Kempter Tor erhalten.





BETTELTURM

32 Tore und Türme prägten das Bild der Freien Reichsstadt über viele Jahrhunderte. Einer ihrer Geschütztürme war der 1471 errichtete Bettelturm, der im 19. Jahrhundert auch als Armenhaus diente.

LUGINSLAND

Mit wachsender Bevölkerung wurde die Stadt mehrmals erweitert. Die Vervollständigung des hufeisenförmigen Mauerrings um die sogenannte Ulmer Vorstadt bildete 1450 den Abschluss dieser Entwicklung. Eckturm des Viertels war der einst höchste Turm der Stadt, der Luginsland.



ULMER TOR

Das hohe, wuchtige Tor ist in seinem Baustil typisch für die Zeit vor dem 30-jährigen Krieg. Die moderne Bemalung nimmt Bezug auf ein Ereignis von 1489, den Einzug von König Maximilian in „seine“ Reichsstadt Memmingen. Nach der Erhebung zur Reichsstadt im Jahre 1268 war auch Memmingen nur dem jeweils herrschenden König untertan. Erst 1803 kam Memmingen zu Bayern.

GRIMMELHAUS

Vorkragende Stockwerke sind das Merkmal dieses Hauses, das einst einer alten Handelsfamilie gehörte. Heute sind in den mit Rokokostuck versehenen Räumen u.a. das Kulturamt, die Volkshochschule, das Stadtarchiv und die wissenschaftliche Stadtbibliothek untergebracht.





NEUE WELT

Mit der Landesgartenschau 2000 ist hier ein 18 ha großes Freizeitgelände u.a. mit großzügigem Spielplatz, Beachvolleyballfeld und Skaterpark entstanden, der heutige Stadtpark „Neue Welt“. Genießen Sie die ursprüngliche Auenlandschaft an der Memminger Ach oder flanieren Sie durch die gepflegte Parklandschaft zum See.

SCHWALBENSCHWANZTURM

Die Ziegelmauer, die als letzte Stadterweiterung Mitte des 15. Jahrhunderts die sogenannte Ulmer Vorstadt umschloss, war die Achillesferse im Memminger Verteidigungsring. Daher war es notwendig, hier breite Gräben, Schanzen und Türme wie den Schwalbenschwanzturm zu errichten.



STADTHALLE

Ein wichtiger Neubau in der Memminger Altstadt ist die 1984 eingeweihte Stadthalle. Die ungewöhnliche Dachkonstruktion wurde von den Architekten in Anlehnung an die Memminger Giebellandschaft gestaltet.

Heute finden hier die verschiedensten Veranstaltungen wie Konzerte, Tagungen, Kongresse, Ausstellungen und Festivitäten statt.



PARISHAUS

1736 errichtet, wurde es als erstes Barockhaus Memmingsens stilbildend für die noch mittelalterlich geprägte Stadt. Namensgebend war nicht die französische Hauptstadt, sondern der Name des Eigentümers Paris, der aus Wismar stammte. Als erfolgreicher Unternehmer konnte er es sich leisten, mit den alteingesessenen Patrizierfamilien gleichzuziehen und den Adelstitel für 500 Gulden vom Kaiser zu erwerben. Ausgestellt sind im Parishaush heute Meisterwerke des Memminger Malers Max Unold - ein Vertreter der Neuen Sachlichkeit.



WESTERTOR

Ehemals ein hohes Satteldachtor aus dem 14. Jahrhundert. Im 30-jährigen Krieg teilweise zerstört, bekam das Westertor seine heutige Gestalt mit Oktogon und Haube erst 1660. Bescheiden und gemütlich, nicht mehr drohend, verbindet es seither die Innenstadt mit dem westlichen Stadtgebiet.



ZWINGERMAUER

Die veränderte Kriegsführung machte es Mitte des 15. Jahrhunderts notwendig, eine Mauer vor die Mauer zu setzen.

Diese war von kleinen Bastionen unterbrochen und sollte die dahinterliegende eigentliche Stadtmauer entlasten.



GEDENKSTEIN

Der Gedenkstein erinnert an die im Dritten Reich ermordeten Memminger jüdischen Glaubens. 1909 erbaute die seit 1862 in Memmingen ansässige jüdische Gemeinde hier eine Synagoge. Nach der Reichspogromnacht, der sogenannten „Reichskristallnacht“ im November 1938, wurde die Synagoge abgerissen. Die verbliebene jüdische Gemeinde wurde 1942 deportiert und ermordet.





LINDAUER TOR

Das 1371 errichtete Lindauer Tor war das Ausfalltor an der wichtigen Handelsstraße nach Lindau am Bodensee und in die Schweiz. Von der großen, neun Wochen dauernden Belagerung durch die kaiserlichen Truppen und die Bayern 1647 zeugt die eingemauerte Kanonenkugel. Dabei wurde neben dem Westertor auch das Lindauer Tor zerstört und danach im sogenannten „Gartenhausstil“ wiederaufgebaut.

KAISERGRABEN

Die Bebauung Memmingsens außerhalb des mittelalterlichen Mauerrings wurde erst seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts üblich. Besonders an der Promenade entlang dem Kaisergraben sind schöne Villen aus der Gründerzeit erhalten.



STADTGRABEN

Ein Wassergraben gehörte zu den unverzichtbaren Bestandteilen früherer Verteidigungsanlagen. An der Ostseite verhinderten Wasserläufe vom Kempter Tor bis zum Luginsland jede feindliche

Annäherung, während der höher gelegene Westgraben durch seine Tiefe, Dornenverhaue und Steilwänden alle Angriffe erschwerte.





SCHARFRICHTERHAUS

Die Tätigkeit des Scharfrichters umfasste nicht nur Hinrichtung und Folter, sondern u.a. auch die Reinigung der Stadtmauer und das Schinden kranker Tiere. Der Scharfrichter wurde pro Hinrichtung entlohnt und durfte die Kleidung des Hingerichteten behalten. Die Richtstätten, wie Galgen, Katzenweiher und Kopfhaus, befanden sich außerhalb der Stadtmauern.

STADTMAUER AN DER HOHEN WACHT

Eindrucksvoll erhebt sich die Stadtmauer zu ihrer vollen Höhe. Ursprünglich fast drei Kilometer lang, ist heute gut die Hälfte der Stadtmauer noch erhalten. Der Rest fiel im 19. Jahrhundert der Spitzhacke zum Opfer.

Im Zuge des Eisenbahnbaus ab 1862 wurde an der Ostseite Memmings fast die gesamte Stadtmauer dem Abbruch preisgegeben.



FRAUENHAUS

Isoliert in der Südwestecke Memmings befand sich bis zur Reformation das reichsstädtische Bordell. Ebenso wie der Scharfrichter, dessen Haus sich in der Nachbarschaft befindet, gehörten die hier arbeitenden „Hübschlerinnen“ zu den Außenseitern der damaligen Gesellschaft.



WEBERVIERTEL

Die Webererzeugnisse auf Leinwandbasis gehörten bis Anfang des 16. Jahrhunderts zu den Memminger Exportschlägern. Die Verlagerung der Handelswege, veränderte Produktionsabläufe und das verstärkte Aufkommen der Baumwolle trugen zum Niedergang dieses traditionsreichen Handwerks bei. Nur wenige Schritte entfernt sehen Sie die Frauenkirche. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich dem Roten Weg zu den Hauptsehenswürdigkeiten anzuschließen.

Kempter Tor

Am Kempter Tor, das 1393 vollendet wurde, erkennt man die Urform der einst 37 Tor und Türme. Das Tor verdeutlicht zum einen den reichsstädtischen Verteidigungswillen, zum anderen ist es durch seinen Namen ein Indiz für die festen Handelsbeziehungen zu den Nachbarstädten Memmings.

